

Die elementare Rolle der Kultur in der Stadt

Olten Kunstverein feierte 100-jähriges Bestehen mit flammenden Reden und einer Kunst-Auktion

VON MARINA STAWICKI STALDER

Dass Kunst und Kultur in Olten nicht wegzudenken sind und ihnen ein fester Platz zusteht, wurde an der Generalversammlung zum 100-jährigen Bestehen des Kunstvereins durch eindringliche Worte und Aktionen gleich mehrfach zum Ausdruck gebracht.

Um dem Festprogramm genügend Zeit einzuräumen, wurde die ordentliche GV in rasantem Tempo abgehalten. Trotz des verringerten Vermögens in diesen schwierigen Zeiten blickte man zuversichtlich in die Zukunft, so Präsident Roland Winiger.

Gleich vier Vorstandsmitglieder wurden verabschiedet. Patrizia

«Kunst ist unverzichtbar und Trägerin historischer Entwicklungen [...]»

Peter Gomm, Landammann

Maag-Barbieri, Marianne Büttiker, Urs Winiger und Bruno Gervasoni wurde für ihre tatkräftige Unterstützung gedankt. Für neues Blut im Gremium werden der Kunstschaffende Markus Wyss und der Architekt Rolf Mettauer sorgen. Seinen eigenen Rückzug aus dem Vorstand begründete Roland Winiger mit den erreichten Grenzen seiner Belastbarkeit. Mit Gabriele Bono als seine Nachfolgerin, die die Stadt und Kultur in Olten kennt wie ihre Westentasche und in den letzten Monaten unermüdlichen Einsatz gezeigt hat (Pro Kultur Olten und Petition für Kunstmuseum), übergebe er sein Amt an eine «noch



Die neue Präsidentin Gabriele Bono mit ihrem Vorgänger Roland Winiger (beide vorne Mitte) zusammen mit dem neuen Vorstand: Regina Graber, Rolf Schibli, Katja Herlach, Matthias Kissling, Nicolas Peltier, Dorothee Messmer und Markus Wyss. Auf dem Foto fehlen Rolf Mettauer und Christof Schelbert (v.l.). BRUNO KISSLING

bessere Präsidentin». Mit herzlichem und lang anhaltendem Applaus wurde sie in ihrer neuen Rolle bestätigt.

Satire, Plädoyers und Grussworte

Als Moderator führte Rhaban Straumann, mit Untermauerung der beiden Musiker Roman Wyss und Werner Hasler, durch das Programm. Er bilde für den Anlass höchstens den «Bilderrahmen» und wolle Ver-

knüpfungspunkte zum Kunstverein liefern. Aus seinem aktuellen Buch «Wolken melken» las er über den Abend verteilt satirische, teils bissige Auszüge. Die fiktive Diskussion um Friedrich Dürrenmatts Frage, ob Kultur etwas sei, das man retten könne, hatte es in sich und bildete den Boden für die folgenden Ansprachen.

Dass die drohende Schliessung des Kunstmuseums Olten auch in Zürich

Wellen geworfen habe, bekundete der Präsident des Schweizerischen Kunstvereins Jean-Pierre Hoby. In seinem flammenden Plädoyer unterstrich er, dass eine Kleinstadt wie Olten zwingend ein eigenständiges Kulturleben brauche. Das gehöre zum Wohlfühlen dazu. In seiner Grussbotschaft untermauerte Landammann Peter Gomm den festen Platz des künstlerischen Schaffens im Kanton

Solothurn. «Kunst ist unverzichtbar und Trägerin historischer Entwicklungen [...]» Er dankte dem Kunstverein Olten für die unerlässliche Partnerschaft, die entscheidend sei für die Vermittlung von Kunst, und zog den Hut vor dessen Aktivitäten in den letzten 100 Jahren.

Die Meinung, dass die Kultur in Olten ihren Stellenwert haben solle und nicht wegzudenken sei, vertrat auch Stadtpräsident Martin Wey. Als Geschenk überreichte er dem Kunstverein einen namhaften Betrag als Zuspuf und sicherte ihm das Gastrecht im Stadthaus nach vollendeter Sanierung zu. Festredner Peter Killer blickte humorvoll und tief sinnig auf 100 Jahre Kunstverein Olten zurück und hob die urpersönlichen Anliegen der Authentizität von Kunstwerken und der freundschaftlichen Beziehungen zu den Kunstschaffenden hervor.

18 000 Franken eingenommen

Wie bereits zum 75-Jahr-Jubiläum wurde im Anschluss eine Kunst-Auktion durchgeführt. Regionale Kunstschaffende hatten dafür 25 Werke zur Verfügung gestellt. Es wurde munter geboten und überboten, so dass am Ende ein beträchtlicher Betrag von über 18 000 Franken zusammenkam (40% zugunsten des KVO, 60% an Künstler/-innen).

Zum Abschluss bedankte sich die frischgebackene Präsidentin Gabi Bono für die guten und beflügelnden Worte aller Redner und den zupackenden Elan der Mitglieder des Kunstvereins. Was am Ende bleibt, ist das Wissen darum, dass Olten seine Kunst und Kultur braucht und darauf nicht verzichten kann und wird.

Oltens musikalische Jugend weckt Zuversicht

Olten Imposanter Auftritt der Jugendmusik: Rund 80 Jungmusikantinnen und -musikanten eroberten am Jahreskonzert die Bühne des Stadttheaters; eine stattliche Zahl.

VON HANS BLASER

Welches Musikkorps kann schon mit rund 80 Mitgliedern auftreten? Die Jugendmusik Olten kann das. Das bewies sie an ihrem Jahreskonzert im Stadttheater. Allerdings standen die nicht alle gleichzeitig auf der Bühne. Die Lautesten von ihnen, die unter der Leitung von Andreas Müller aufgetretenen Tambouren, betraten sie gar nicht. Sie wählten ihren Platz davor. Mit einem Ordonnanzmarsch eröffneten sie den Abend und überbrückten mit Teilformationen später auch die Formationswechsel der Ensembles. Die jüngeren Tambouren wählten für ihren Auftritt dazu «Benito» von Rolf Liechti. Die Fortgeschrittenen entschieden sich für das deutlich anspruchsvollere «Giubileo». Mit zusätzlichen grossen Trommeln kam auch noch «Effort» von Stefan Kayser zur Aufführung.

Arsenal an Schlaginstrumenten

So präzise wie die Tambouren ihre straff gespannten Felle bearbeiteten, wollte dies auch das Perkussionsensemble unter der Leitung von Walter Grob. Das setzte nicht nur verschiedene Fellinstrumente, sondern ein ganzes Arsenal von Schlaginstrumenten ein. Zusätzlich ausgestattet mit vier Timpani und vier Platteninstrumenten brachte das Ensemble Alan Menkens «Under the Sea» überzeugend auf die Bühne. Walter Grob freute sich sichtlich, dass er bei der Zugabe selber auch noch mitwirken «durfte». Im Aspirantenkorps sind die

jüngeren Musikantinnen und Musikanten der Jugendmusik zusammengefasst. Es steht unter der Leitung von Beat Kohler. Mit «Little Voyage» von Brian Connery spielte es sich in seinen Auftritt, um danach gleich eine Herausforderung zu suchen. Das war die von Alan Fernie arrangierte «A Classical Suite» natürlich schon noch. Aber in der Musik wächst man an den Schwierigkeiten. Über «A Youth Rock» steigerte sich die Formation zu «Rock Around the Clock». Mit diesem Thomas Wyss-Arrangement bestärkte es das Verlangen des Publikums nach einer Zugabe.

Im Elitekorps – auch das steht unter der Leitung von Beat Kohler – sind die reiferen Jugendmusikanten zusammengefasst. Es stürmte entsprechend dem ersten Titel in ihrem Programm wie eine Horde Fussball-

Aber in der Musik wächst man an den Schwierigkeiten.

fans mit Fahnen und Klubemblemen lautstark die Bühne. Dass es Thomas Doss versteht, seine Werke mit pfeifigen Gags aufzumöbeln, wurde in «Stadium Fever» überdeutlich. Da wurde sogar zweimal eine allerdings statische La Ola eingebaut. Die jungen Leute hatten ihren Spass dabei – und natürlich auch das Publikum. Dass auch ernsthaft musiziert werden kann, wurde in Warren Bakers Medley aus Andrew Lloyd Webbers «Phantom of the Opera» deutlich aufgezeigt.

Gürbe-Rock und Rock the Future!

Zum «Gürbe-Rock» von Christoph Walter und Philipp Rütsche gesellten sich die Tambouren zum Elitekorps. Als Schlussnummer, ohne die Tambouren wurde «Rock the Future!» von



Das Aspirantenkorps Olten unter der Leitung von Beat Kohler

Mario Bürki gewählt. Bürki ist eben Bürki – einfach super – und wurde auch so gespielt. Ein Höhepunkt im Auftritt des Elitekorps wurde natürlich Vittorio Montis «Czardas» im Arrangement von Willy Hautvast dank einem Solo. Lukas Temperli gelang sein Xylofon-Solo so überzeugend, dass seine Schwester, die Flötistin Simone Temperli, nach dem letzten Ton aufsprang und ihn umarmte. Eine Teilwiederholung als Zugabe war nach dieser Reaktion des Publikums unausweichlich. Mit «Bon Jovi Rock Mix» arrangiert von Wolfgang Wössner lieferte das Elitekorps seine Zugabe ab. Allerdings war das Publikum damit noch nicht zufrieden. Kohler liess den «Gürbe-Rock» nochmals spielen, um danach mit einem dezent vorgetragenen, feinen und gepflegten Musikstück «Gute Nacht» zu wünschen.



Roulez Tambours! Die Tambouren bei ihrem Auftritt

BRUNO KISSLING